

94. Sonnabend, am 25. November 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

11) Alpenrosen. Ein Taschenbuch für das Jahr 1838. Herausgegeben von A. E. Fröhlich, H. W. Wackernagel und K. R. Hagenbach. Karau, Christen. 406 S.

Immer nehmen wir dieses Taschenbuch mit besonderm Vergnügen in die Hand. Es ist uns stets als ob eine frische Bergluft daraus wehe, ein eigenthümlicher Hauch unverfälschter Natur und wir haben uns noch nie und auch dieses mal nicht getäuscht gesehen. Die schweizerischen Dichter erhalten in ihren Bergen sich einen wohlthuenden Naturgesang, und ob er auch manchmal Ohrenverwöhnten nicht kühle, gesunden Herzen thut er doch wohl.

Sprechen wir zuerst von den prosaischen Aufsätzen dieses Jahrganges. Zu dem gutgestochenen Titelpupfer gehört L. Trachsels Bild aus dem 16. Jahrhunderte, David Joris. Eine interessante Begebenheit in Basel liegt ihm zu Grunde. Zu einer allegorischen wohlgezeichneten Zeichnung von Usteri lieferte Hagenbach einen geistvollen Commentar, mit der Ueberschrift, die Hirtenstäbe. Die Sprüche und Sitten der Heimath von Karl Steiger, sind ein willkommener Beitrag, wie die Bergfahrt, ein Liederspiel von A. E. Fröhlich, vor Allem aber höchst humoristisch und wahrhaft ergötzend fanden wir die Subscriptionsanzeige auf eine populaire Naturgeschichte für alle Stände mit den eingedruckten Holzschnitten. Albert Schott lieferte kurze Schweizer Volksagen und eine geschichtliche Erzählung, Bertolt von Eschibach. Der mährchenhaften Erzählung das kalte Weh von P. C. von Escherer, haben wir keinen Geschmack abgewinnen können und müssen auch bekennen, daß uns die vorjährigen „steinernen Gäste“ besser gefielen als jetzt das Seitenstück dazu, Vision in der Christnacht, wozu ebenfalls ein Kupfer gehört. Den Beschluß machen A. E. Fröhlichs gemüthvolle Briefe Klara's ab dem Rigi, welche bei Naturschilderungen die zartesten Saiten des Gemüths ertönen lassen. Der Kupferstich dazu stellt eine Rigi-Gegeud dar.

Reicher noch als der prosaische ist der poetische Theil und auch in ihm sprechen sich die obengedachten Eigen-

schaften aufs Lebendigste aus. Hier finden wir, außer mehreren nur mit einzelnen Buchstaben angedeuteten Dichtern zuerst H. Wackernagel mit einer Reihe kleiner trefflicher Gedichte und ebenso den dritten Mitherausgeber Hagenbach, mit einfach schönen Liedern aus der Kinderwelt und seiner Mutter Kirchgang. Vor allem aber haben wir der erzählenden Gedichte von A. E. Fröhlich (wobei der Kerne und's Kätherle, in Schweizer Mundart, von einem guten Kupferstiche begleitet) und dessen Naturbilder zu gedenken, von denen wir hier nur das kleinste mittheilen.

Frühlingsgruß.

Die Pflirsichblüthe liebesroth  
Thut kund den kleinen Reben,  
Vergangen sey des Winters Noth,  
Vorhanden neues Leben!  
Da schau't der Reben Aug' empor  
Und Freudenthränen quell'n hervor.

Wie zart, wie wahr, wie einfach, wie — musterhaft für Viele! Auch Dav. Kraus Parabel, der Rock, ist ganz zeitgemäß und völlig anpassend. Minder können wir mit Kav. Schnyder von Wartensee Juste milieu zufrieden seyn, das einen völlig unhaltbaren Gedanken ausspricht. Noch erwähnen wir der Gedichte von Dorotheen Escher, Joh. Rud. Wyß d. ält., K. E. Schuster, J. J. Schneider, Kessler, Rueb und Burckhardt. Zu der Besteigung der Jungfrau, in Terzinen gesungen von A. E., gehört ein gut gearbeitetes Kupfer, einen Blick auf die Jungfrau darstellend.

Th. Hell.

12) Urania. Taschenbuch für das Jahr 1838. Mit 7 Stahlstichen. Leipzig, bei Brockhaus. S. XX und 388.

Der Stahlstich vor dem Titel ist das, falls uns freundliche Erinnerung nicht täuscht, sehr ähnliche, nach R. Theer von Schüler gestochene Portrait des als Dichter berühmten Freiherrn von Zedlig. Dann folgen: „die beiden Lenoren,“ nach Sohn, „Don Quixote,“ nach Schroedter, „Rothkäppchen,“ nach Kresschmer, „die Mädchen am Brunnen,“ nach Wendemann, „der Heirathsantrag auf Helgoland,“